

lichkeit gemacht werden; allein auch bei den nackten Schwärmzellen hat man nichts Aehnliches bis jetzt beobachtet. Dagegen erinnert der fragliche Vorgang ganz auffallend an die von Schilling<sup>1)</sup> bei einigen anderen Süßwasser-Peridineen (*Glenodinium edax* und *Gymnodinium hyalinum*) beschriebene und abgebildete Ausstossung unverdauter Nahrungsballen, allerdings mit dem äusserst wichtigen Unterschiede, dass es sich in dem letzteren Falle um farblose, also nicht selbstständig assimilirende Formen handelt, welche nach den zahlreichen Beobachtungen Schilling's sich auf thierische Weise durch Aufnahme anderer Organismen ernähren, während unser, durch seine zahlreichen, grünlichbraunen Chromatophoren zu einer ausgiebigen Assimilation befähigtes *Peridinium* auf eine derartige thierische Ernährungsweise höchstwahrscheinlich nicht angewiesen ist; mindestens ist dieselbe, so oft auch schon diese, überdies keineswegs seltene Peridinee untersucht wurde, bisher noch niemals beobachtet worden.

(Fortsetzung folgt.)

## Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten.

Von Dr. A. v. Degen (Budapest).

### XXXVII. *Ranunculus millefoliatus* Vahl und *R. gar- ganicus* Ten.

In den mit Herrn J. Dörfler veröffentlichten Beiträgen zur Flora Albaniens und Macedoniens<sup>2)</sup> habe ich, gestützt auf ältere Beobachtungen die Aufmerksamkeit meiner Fachgenossen neuerdings auf die Unterschiede gelenkt, welche zwischen dem echten *Ranunculus millefoliatus* Vahl<sup>3)</sup> und jener Pflanze bestehen, welche die Autoren der Balkanhalbinsel-Floren mit diesem Namen bezeichnen.

Prof. C. Fritsch unterzieht in den Verh. der k. k. zool.-bot. Gesellschaft XLIX. Bd. p. 226 (1899) den Formenkreis des *R. millefoliatus* s. a. auf Grundlage eines ihm zu Gebote stehenden reichen Materiales einer neueren Prüfung und kommt, nachdem er die von mir a. a. O. veröffentlichten Daten und eigene Beobachtungen einer förmlichen Revision unterzieht, zu dem Resultat, dass die angegebenen Unterschiede thatsächlich vorhanden sind, da jedoch nach seinen Untersuchungen „Zwischenformen“ vorhanden seien, so zieht er aus seinen Untersuchungen den Schluss, „dass *R. millefoliatus* Vahl eine formenreiche Pflanze sei, die im Begriffe stehe, an verschiedenen Stellen ihres Verbreitungsbezirkes Localrassen auszubilden, die aber wohl nicht als eigene Arten, sondern höchstens als Unterarten aufgefasst werden können.“

<sup>1)</sup> l. c. II, pag. 204.

<sup>2)</sup> Denkschr. d. Math. naturw. Classe d. Kaiserl. Akad. d. Wissensch., Bd. LXIV.

<sup>3)</sup> Symb. bot. II. p. 63 tab. 37.

Dem ersten Theile dieses Satzes pflichte ich nach Einsicht eines seither durch meine Hände gegangenen reicheren Materiales mit dem Bemerken bei, dass er sich auf den *R. millefoliatus* der Autoren nicht „Vahl“ bezieht, denn mit dem Vahl'schen Namen kann meines Erachtens nach nur die der Vahl'schen Beschreibung und Abbildung entsprechende „Unterart“ oder „Localrasse“ bezeichnet werden. über den speculativen Mitteltheil des Satzes will ich mich hier nicht äussern. darüber schliesslich, ob *Ranunculus garganicus* Ten. (und mit gleichem Rechte auch *R. millefoliatus* Vahl) als Art, Unterart oder Localrasse aufgefasst werden sollen, disputire ich principiell nicht.

Die directe Veranlassung zur Veröffentlichung dieses Artikels ist jedoch die Aeusserung Fritsch's, dass meine Annahme, dass „*Ran. garganicus* Ten. eine längere, cylindrische Fruchttähre zu erzeugen scheint“, „direct unrichtig“ sei.

Prof. Fritsch scheint übersehen zu haben, dass er sich mit dieser Behauptung direct im Widerspruche mit dem Autor des *Ran. garganicus* befindet, der diese Pflanze in seiner Flora Napol. vol. IV. p. 344

„carpellis uncinato rostratis, in spicam  
cylindricam longe congestis“

und ebendort auf S. 78

„carpellae (sic!) in spicam fere pollicarem dispositae“

beschreibt; — dagegen heisst es bei *R. millefoliatus*

„carpellis in spicam ellipticam dispositis“.

Gestützt auf diese und auch bei anderen Autoren (z. B. Bertol. Fl. It. V. p. 528) vorzufindende ähnlich klingende Sätze, habe ich den von Fritsch als „direct unrichtig“ bezeichneten Ausspruch gethan, und bin in meinem Glauben durch die Worte des Autors, die mir in diesem Falle in erster Linie massgebend sind, umso mehr bestärkt worden, als Tenore sowohl seinen *Ran. garganicus* als auch den *millefoliatus* mindestens 15 Jahre (1830/45) hindurch in seinem botanischen Garten cultivirt hat, also beide im Fruchtstadium besser beurtheilen konnte als wir, die wir mit dem spärlichen Fruchtmaterial der Herbarien arbeiten.

Meine Fruchtexemplare des *Ran. garganicus* Ten. vom Balkan haben 1½ cm lange, dabei kaum 7 mm breite Fruchttähren, auch die Pflanze des Rhodopegebirges zeigt ähnliche Dimensionen, mein algerischer *R. millefoliatus* Vahl hat eine kaum 1 cm lange, dabei fast ebenso breite Fruchttähre.

Meine Ansicht also, dass Ersterem eine längere cylindrische Fruchttähre zuzuschreiben ist, muss ich solange aufrecht erhalten, bis mir nicht Jemand die Existenz einer fast zolllangen Fruchttähre bei dem echten *Ranunculus millefoliatus* Vahl beweist.

Budapest, am 23. Mai 1899.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [049](#)

Autor(en)/Author(s): Degen Árpád von

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten. 261-262](#)